

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 10

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



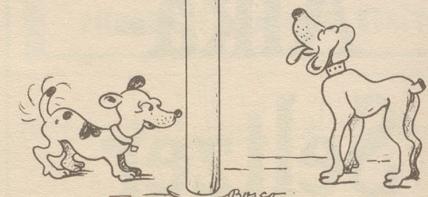
Am Hitsch si Meinig

Am Morga am Füüfi sind d'Lütt härgschtanda und hend gwartat. Fasch uf da Grind ggee hends danand, wo Tüüra ufganga sind. Jeeda hät wella zersch si — zum zwei Raubmördar aaluaga wo vor z Schwurgricht Züri kho sind. Sogär a Frau mit ama zweijoöriga Gööfli isch uf dar Tribüna ghockat. Bei söttiga Saha, do schpringand d'Lütt. Gratis Sensazioönl, wos einam khaalt dar Rugga aha lauft, dia züühand!

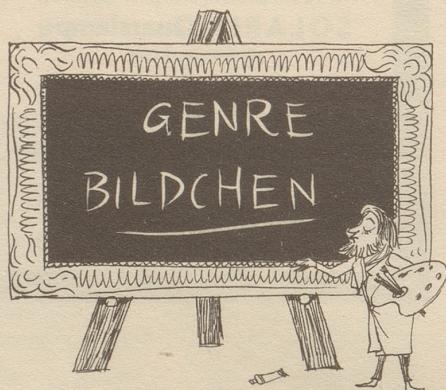
As isch halt aso schöön zum hära hocka, am Gricht zuahaloosa und z denka: «Bhüetisch, a so Eina bini denn schu nitta — z Tram bschüfha und Telifon-

zwenzgar zruggbhaalta, wo dar Apparat, wenn ar kaputt isch, öppa usakeha loot, das isch jo gär nüt, gäga das, wo dia zwei do dunna gmacht hend.» Und dia Farisähar hockand mit glenziga Auga im Saal dinna und seinziga was na fäält, isch — a guati frisch Haslaruata!

Dia Härra Grichtprichterschäffattar sind au a Bizz tschuld an derna Art Publikum. Über da khlihscht Fall wird afanga a Roman gschriffta, ma weif aswiavil nümma, isch as a Föilton odar a Grichtspricht. Und erschno d'Lokalreportar! Do wird im Seefäld z Züri a Maitali toot ufgfunda. Gwüf, as isch a Aahengari vum Arischtoles gsi, und isch gäara uf und ap gloffa. Isch as jez abar nöötig, daßma in da Zittiga a Huufa zwei- odar eidüttigi «Millio»schildriga losloot, zee maglooga und us da Fingar gsooga. I meina, as tettis, wemma a kurza, klaara Pricht schriiba feeti, schtatt da Lütt wella a zwifalhafti Untarhaltig zbütta! WS



Noch sind nicht alle Verbot-Möglichkeiten erschöpft!



Frau B. schimpft wie ein Rohrspatz mit ihrem Söhnchen Uli; es ist leider gar nicht das erste Mal.

Wie der Vater heimkommt, schimpft sie auch mit ihm. Da hebt Uli scheu den Blick und flüstert zum Vater:

«Jetzt ist sie auch mit dir wie eine Mutter!»

Die nackte Bronzefigur, die sonst beim Teich der öffentlichen Anlage steht, ist ins Wasser gestürzt worden. Ganz aufgeregt meldet es die Putzfrau am nächsten Morgen:

«Wüeschti Nachtbuebe händ die blutti Frau i Teich ie grüert. Nume no s Hinder het usegluegt ...»

Ob ihr die Statue überhaupt gefalle, möchte ich wissen.

«Nei, si isch zdick. Wenn i ämel so dick wäri, wett i nid blutt uf säbem Pfoschtament schto.»

Dreierlei Profile: «Studierst du dein Profil?» Mit diesen Worten überraschte vor 30 Jahren die Mutter ihr Töchterchen, das mit Hilfe zweier Spiegelprüfte, ob das Kecknässchen zu spitz oder zu stumpf oder eben recht sei; denn so ein gewisses Interesse war in der Zwölfjährigen schon erwacht.

«Gefällt dir dein Profil?» fragte sechs Jahre später die Freundin mit spitzer Betonung, als Anna sich im Spiegel wieder von der Seite betrachtete und die Bluse straffte.

«Mein Profil!» so seufzte heute morgen Frau Anna vor dem Spiegel und dachte betrübt: «Ich muß wohl jede Woche einen Fasttag einschalten!»

«Du bist ein Huhn!» entglitt es seinen Lippen bei einem ehelichen Zwist. — «Du unterstehst dich? Was bin ich?» ... ein Perlhuhn selbstverständlich!»

Der Dichter dozierte seiner Gattin, daß die echten Dichter, entgegen der gewöhnlichen Meinung, vom Ueberfluß der Erde dichten, wenn sie darben; von Kälte und Schnee im heißen Sommer; von Hitze und Licht im düsterkalten Dezember.

«Dann», so sagte sie trocken, «würdest du jetzt am besten Liebesgedichte schreiben.» Ch. Tschopp

Verbote

Nach dem mißglückten Angriff auf die Kinder rächt sich das Departement St. Antoine in Genf an ihren Müttern. Bettzeug darf im Stadtgebiet nicht mehr am Fenster gelüftet oder gesonnt werden. Es ist verboten, Tischtücher ins Freie auszuschütteln, und Blumen soll man nur begießen, wenn dabei voraussichtlich kein Tröpfchen auf die Straße plumpsen wird. Die weise Verfügung gebietet uns, inskünftig zu unterlassen, was wir ohnehin nie getan haben: feste Gegenstände aus dem Fenster zu werfen. —

So wird verfügt, angeordnet, befohlen, verboten, ersucht, und wenn es einmal höflicher klingen darf, *«in unserem eigenen Interesse»* angeraten. Nach Herzengen, wäre man versucht zu sagen, wenn man nicht bezweifelte, daß der Staat ein Herz hat.

Die stämmigen Gemeindewächter verlassen eilends die Parks, wo sie auf unsere Kosten lustwandeln und gelegentlich einen Kötter verscheuchen. Sie laufen, schreiben und halsen auf. Den Hausfrauen, die Hausfrauen und Bußen. Der Staat braucht nämlich dringend Geld. Entschuldigen Sie diesen gemeinsten der Gemeinplätze, er ist aber nicht zu vermeiden. Leider enthält das Verbot den einzigen Satz nicht, der ihm zur Zierde gereichte: «Es ist dem Staat auch verboten, Gegenstände aus dem Fenster zu werfen.» Unser Geld, zum Beispiel.



Wossch quest ässe?
Chumm mit id' Marmide

Zum Kaiser — Schiffsländi 6 am Belwü Züri

